



Material-Anhang: Redaktionssitzung – Infotext

Am 30. September 2000 veröffentlichten die Zeitung New York Times, die Agentur Associated Press und andere Medien ein Foto eines jungen Mannes, der sich blutend und verletzt unter einem schlagstock- schwingenden Polizisten wegduckt. Der Untertitel bezeichnete ihn als palästinensisches Opfer der sich ereignenden Kämpfe und ließ damit die Annahme offen, er werde von dem israelischen Soldaten geschlagen.

Über die tatsächliche Identität des Opfers schreibt Dr. Aaron Grossman aus Chicago in seinem folgenden Brief an die New York Times:

„Bezüglich ihrer Abbildung eines israelischen Soldaten und eines Palästinensers auf dem Tempelberg auf Seite A 5: Dieser Palästinenser ist mein Sohn Tuvia Grossman, ein jüdischer Student aus Chicago. Er und zwei seiner Freunde wurden während einer Fahrt durch Jerusalem von einem Mob palästinensischer Araber aus ihrem Taxi gezogen und geschlagen. Dieses Foto kann nicht am Tempelberg aufgenommen worden sein, weil es dort keine Tankstellen gibt und schon gar keine mit einer solchen hebräischen Aufschrift, wie man sie hinter dem israelischen Soldaten sehen kann, der versucht, meinen Sohn vor dem Mob zu schützen.“

Als Antwort veröffentlichte die New York Times eine halbherzige Korrektur, die Tuvia Grossman als „amerikanischen Studenten in Israel“ kennzeichnete – nicht als Juden, der von Arabern geschlagen wurde. Die Korrektur stellte ebenso dar, dass Herr Grossman in der Jerusalemer Altstadt verletzt wurde, obwohl sich der Angriff im arabischen Wohnviertel Wadi Al Joz ereignete.

Und so erzählt Tuvia Grossmann selbst die Ereignisse:

„Es war am Abend von Rosh Hashana. Ich mietete zusammen mit zwei Freunden ein Taxi, um die Klagemauer zu besuchen. Auf dem Weg nahm der Fahrer eine Abkürzung durch ein arabisches Viertel. Wir kamen um eine Ecke, und das Auto wurde plötzlich



von 40 Palästinensern umringt. Noch bevor wir das realisieren konnten, hatten große Steine die Scheiben des Taxis durchgeschlagen.

Einige öffneten die Tür und zogen mich aus dem Auto. Ungefähr 10 Angreifer sprangen auf mich und schlugen und traten mich. (...)

Ich sagte Shma Israel, die Glaubenserklärung, die Juden sagen, bevor sie sterben. (...) Ich schrie mit ganzer Kraft. Das hat die Palästinenser kurzfristig überrascht. Ich konnte aufstehen und wegrennen. (...) Es war ein Wunder. Irgendwie konnte ich ihnen entkommen und erreichte eine Tankstelle, wo israelische Soldaten stationiert waren. Ich fiel auf den Boden.

In diesem Moment begann eine Gruppe freier Fotografen, Aufnahmen zu machen. Ein israelischer Polizist verteidigte mich und schrie die Palästinenser an, das Lynchen zu beenden.

Das Foto, das dann von Associated Press um die Welt geschickt wurde, identifizierte mich als Palästinenser. Der offensichtliche Inhalt war, dass mich gerade der israelische Soldat geschlagen hatte. In Wirklichkeit war das Gegenteil passiert. Ich war ein jüdisches Opfer palästinensischer Angreifer.

(...) bevor ein Foto veröffentlicht wird, werden viele Entscheidungen getroffen. Ich weiß nicht, wo der Fehler in diesem Fall liegt. Aber es ist verwunderlich, dass die New York Times und Associated Press und jeder, der noch über die Veröffentlichung zu entscheiden hatte, von der Grundannahme ausging, dass eine Person, die zum Opfer wird, automatisch ein Palästinenser sein muss. Es gibt einen Konflikt in Israel. Und dieses Ereignis zeigt, welchen Einfluss Medien auf die öffentliche Meinung haben. Wenn es um die Wahrheit geht, können wir nicht nur die Zeitung lesen. Bemüht euch um eigene Kenntnisse, macht euch selbst ein Bild. Sonst seid ihr nur passive Objekte einer Tagesordnung, die andere erstellen.“



Im April 2002 verurteilte ein Pariser Amtsgericht in Paris die französische Tageszeitung Liberation und Associated Press zu einer Entschädigung an Grossmann in Höhe von 4500 Euro. Das Gericht verurteilte Associated Press dafür, dass sie Grossmann fehlerhaft als Palästinenser bezeichnet hatte und Liberation dafür, die Abbildung mit einer falschen Bildunterschrift versehen zu haben, die dem Foto eine Bedeutung gab, die dem Geschehen auf dem Foto nicht entsprach.

(Informationen aus: Bausteine zur nichttrassistischen Bildungsarbeit. DGB-Bildungswerk Thüringen (Hrsg.). Erfurt, 2004. S. 191 – 193)